

Karimba

(Zanza, Marimba, Mbira, Nun, Lun, Daumenklavier, Likembe)



Dieses Instrument ist in ganz Afrika unter vielen verschiedenen Namen verbreitet. Es ist ein Zupfinstrument, bei dem eine Anzahl von Metall- oder Schilfrohrspänen an einem Brett oder Resonanzkasten angebracht sind. Die Späne/ Zungen werden von einer quergelegten Leiste an einem Ende festgehalten, während ihr anderes frei schwebt und gezupft werden kann, meistens mit dem Daumen (Daumenklavier). Sehr geübte MusikerInnen spielen, mit den Zeigefingern an den äußersten Klangzungen, eine zusätzliche Begleit-Rhythmik. Das Bassregister befindet sich links, das Diskantregister rechts und mit einem Finger wird zur Klangdifferenzierung ein unterständiges Schalloch abgedeckt (Das aber nicht immer vorhanden sein muss). Die Stimmung kann durch verschieben der Zungen beliebig verändert werden. Es gibt Versionen mit 3-52 Zungen.

Ein halbiertes Flaschenkürbis kann den Resonanzkörper bilden. Manchmal wird ein summender oder blecherner Effekt erzeugt, indem man die einzelnen Zungen mit Draht umwickelt oder Muscheln bzw. heute eher Flaschenkorken festklemmt. Mit der „Mbira dva vadzimu“ ruft man die Ahnengeister herbei. Jahrzehntlang unterdrückte das rhodesische Kolonialregime die Mbira-Musik als Ausdruck afrikanischer Identität. Erst mit dem Unabhängigkeitskampf konnte sie ihre traditionelle Bedeutung zurückgewinnen. Die Mbira ist in Zimbabwe seit über 500 Jahren verwurzelt. „Ihr Klang ist reines Afrika!“ sagt Thomas Mapfumo, einer der bekanntesten Sänger Zimbabwes, über die Mbira.

In Tanzania heißen 2 Instrumente – Daumenklavier und Xylophon – Marimba. Sie ist nach Überlieferung aus dem südl. Afrika der Namen für die Mutter des Universums. Viele Musikinstrumente repräsentieren Götter, entweder als tatsächliche Verkörperung oder als Geschenke der Ahnen an die Sterblichen. So auch die Mbira, mit der die Shona in Simbabwe bei religiösen Ritualen die Ahnen befragen.

Karimba

(Zanza, Marimba, Mbira, Nun, Lun, Daumenklavier, Likembe)



Dieses Instrument ist in ganz Afrika unter vielen verschiedenen Namen verbreitet. Es ist ein Zupfinstrument, bei dem eine Anzahl von Metall- oder Schilfrohrspänen an einem Brett oder Resonanzkasten angebracht sind. Die Späne/ Zungen werden von einer quergelegten Leiste an einem Ende festgehalten, während ihr anderes frei schwebt und gezupft werden kann, meistens mit dem Daumen (Daumenklavier). Sehr geübte MusikerInnen spielen, mit den Zeigefingern an den äußersten Klangzungen, eine zusätzliche Begleit-Rhythmik. Das Bassregister befindet sich links, das Diskantregister rechts und mit einem Finger wird zur Klangdifferenzierung ein unterständiges Schalloch abgedeckt (Das aber nicht immer vorhanden sein muss). Die Stimmung kann durch verschieben der Zungen beliebig verändert werden. Es gibt Versionen mit 3-52 Zungen.

Ein halbiertes Flaschenkürbis kann den Resonanzkörper bilden. Manchmal wird ein summender oder blecherner Effekt erzeugt, indem man die einzelnen Zungen mit Draht umwickelt oder Muscheln bzw. heute eher Flaschenkorken festklemmt. Mit der „Mbira dva vadzimu“ ruft man die Ahnengeister herbei. Jahrzehntlang unterdrückte das rhodesische Kolonialregime die Mbira-Musik als Ausdruck afrikanischer Identität. Erst mit dem Unabhängigkeitskampf konnte sie ihre traditionelle Bedeutung zurückgewinnen. Die Mbira ist in Zimbabwe seit über 500 Jahren verwurzelt. „Ihr Klang ist reines Afrika!“ sagt Thomas Mapfumo, einer der bekanntesten Sänger Zimbabwes, über die Mbira.

In Tanzania heißen 2 Instrumente – Daumenklavier und Xylophon – Marimba. Sie ist nach Überlieferung aus dem südl. Afrika der Namen für die Mutter des Universums. Viele Musikinstrumente repräsentieren Götter, entweder als tatsächliche Verkörperung oder als Geschenke der Ahnen an die Sterblichen. So auch die Mbira, mit der die Shona in Simbabwe bei religiösen Ritualen die Ahnen befragen.